

# Eine wahre, aber dumme Geschichte

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 32

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

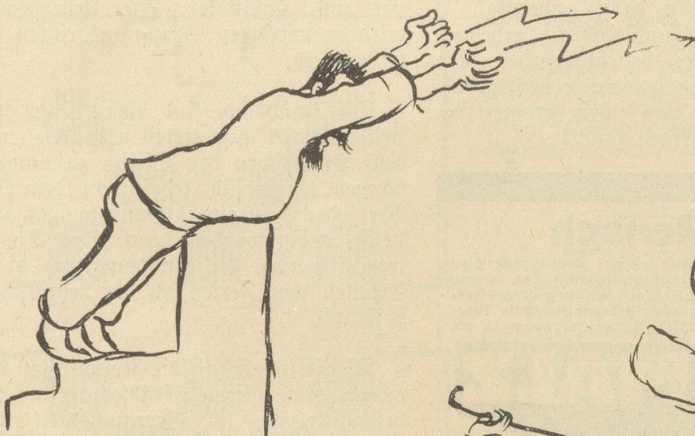
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

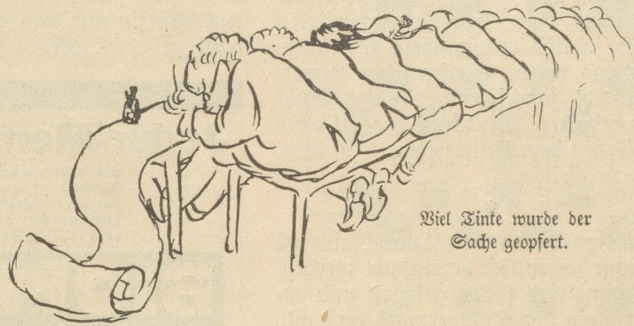
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eine wahre, aber dumme Geschichte

Gr. Rabinovitch



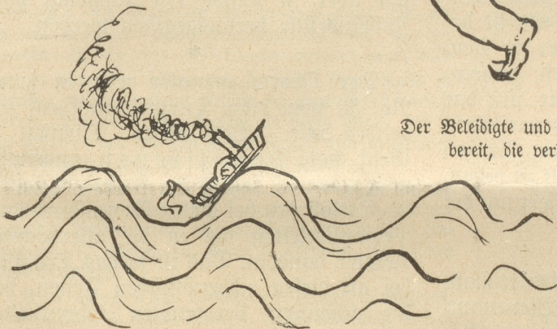
Einmal griff ein Eidgenosse den andern an und schleuderte gegen ihn von der Rednerbühne gewaltige Blitze.



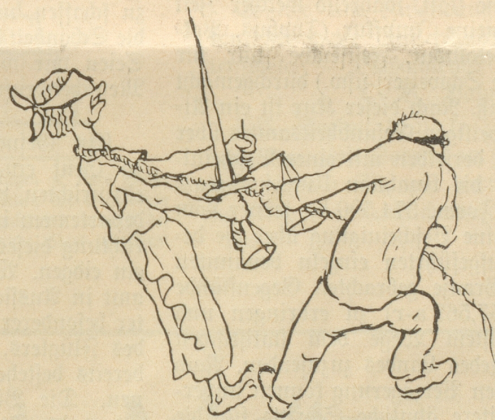
Viel Tinte wurde der Sache geopfert.



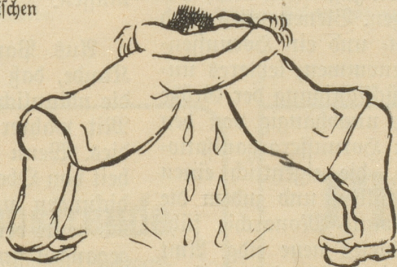
Der Beleidigte und seine Parteigenossen waren bereit, die verletzte Ehre zu rächen.



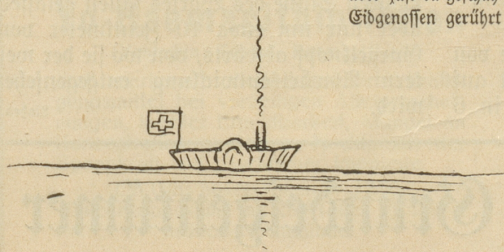
Hoch schlugen damals die politischen Wellen.



Man war schon bereit, Frau Justizia zu holen,



aber just da geschah es, daß sich die zwei Eidgenossen gerührt in die Arme sanken.



Die Wogen ebbten zurück.



Aber der naive Eidgenosse denkt:  
„Wozu so viel Lärm um nichts?“